

Nicht mehr auf dem Trockenen

Von Nadja Noldin/ue. Aktualisiert am 26.04.2014 1 Kommentar

Die Sanierung des Weihers beim Schloss Landshut in Utzenstorf ist abgeschlossen. Am Freitag hiess es Wasser marsch, der Schlosswart öffnete den oberen Bachzulauf. Bis der Wassergraben voll ist, kann es einige Tage dauern. Das Kostendach konnte eingehalten werden.



1/4Der Weiher um das Schloss Landshut füllt sich seit gestern Abend wieder langsam – mehrere Millionen Liter Wasser sind dazu nötig.

Bild: Marcel Bieri

Artikel zum Thema

Die grosse Putzete des Schlossweihers

Unmengen von Schlamm, knietiefer Morast, haufenweise Dreck, überwuchert von Wasserpflanzen: **So präsentierte sich der Weiher beim Schloss Landshut in Utzenstorf Ende Januar.** Das Wasser

war abgelassen worden, um den Graben um das Schloss zu säubern und die Schlammmassen auszubaggern. Eine solch grosse Putzaktion findet nur alle 30 Jahre statt. Mittlerweile hat sich einiges getan, der Matsch ist verschwunden, das Mauerwerk ausgebessert und auf einer Länge von 62 Metern neu gebaut, die sanierte Holzbrücke montiert. 1800 Kubikmeter Schlamm wurden

entfernt und 460 Kubikmeter Kies in die Sohle eingebaut.

Fische kommen zurück

Das ungewohnte Bild des leeren Schlossweihers und des Wasserschlosses, das auf dem Trockenen sitzt, gehört nun aber der Vergangenheit an: Am Freitag um 17.30 Uhr wurde der obere Bachzulauf von Schlosswart Beat Hänggärtner wieder geöffnet. Das Wasser, das für die Sanierung in die äusseren Bäche geleitet wurde, fliesst nun wieder in den Schlossweiher. Der Weiher besitzt eine Fläche von 3800 Quadratmetern und weist bei einer Durchschnittstiefe von etwa 1,5 Metern ein Fassungsvermögen von 5,7 Millionen Litern auf. Bis er aufgefüllt ist, werden voraussichtlich drei bis vier Tage vergehen, wie es in einer Mitteilung der Stiftung Schloss Landshut heisst.

Aufgetaucht ist nichts Unvorhergesehenes. Auch der Schlüsselbund wurde nicht gefunden, den dem Vernehmen nach ein früherer Schlosswart einst verloren haben soll. Die 25 Schlosskarpfen fanden während der Trockenlegung in einem benachbarten Weiher Unterschlupf. Ende Mai sollen sie wieder eingesetzt werden. Die kleineren Fische wurden unter Aufsicht des Fischereiaufsehers in den Bächen ausgesetzt. Die Enten, die auf umliegende Gewässer ausweichen mussten, werden wohl im Verlauf des Sommers zurückkehren.

Der Stiftungsrat rechnete für die Sanierungsmassnahmen mit Kosten von fast 740'000 Franken. Erhebliche Beiträge erhält die Stiftung vom Bundesamt für Kultur, Sektion Denkmalpflege, und vom kantonalen Lotteriefonds. Laut Stiftungsrat konnten die Kosten «sehr gut eingehalten werden». Wetterglück und eine gute Bauführung hätten den Ablauf begünstigt.

1800 Kubikmeter Aushub

Ein Landwirt aus der Region Limpachtal hat einen Teil des ausgebaggerten Materials – vor allem anorganische und wenige organische Bestandteile – übernommen, rund 1200 Kubikmeter. Weitere 600 Kubikmeter wurden in einer Grube deponiert. Die Zugbrücke musste vollständig rekonstruiert werden. Das Holz der alten Eiche vom Schlosspark, die im letzten November aus Sicherheitsgründen gefällt werden musste, fand dafür Verwendung. Der Langnauer Baumeister Hans Gerber, der für die Arbeiten verantwortlich zeichnete, zeigte sich am Freitag zufrieden mit der Sanierung des Schlossweihers. Jedenfalls feierten er und weitere Handwerker den Abschluss der Arbeiten mit einem Grillabend.

Am Muttertag, 11.Mai, wird das Schloss nach der Winterpause wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ab dann läuft die Sonderausstellung zum Thema «Der Jagdhund – Helfer und Freund». (Berner Zeitung)

Erstellt: 26.04.2014, 11:48 Uhr

[Alle Kommentare anzeigen](#)